

Servicestelle FREIE SZENE

Ergebnisse der Umfrage zur Erfassung der in Anspruch genommenen Covid-19-bedingten Hilfsmaßnahmen in den freien darstellenden Künsten in Sachsen

Die Servicestelle FREIE SZENE Sachsen führte im Zeitraum vom 22. Juni 2020 bis zum 27. Juli 2020 eine Umfrage über die Nutzung von Covid-19 bedingten Hilfsmaßnahmen in den freien darstellenden Künsten in Sachsen durch, um ein Stimmungsbild über die gegenwärtige finanzielle und berufliche Situation von freien Theatermacher:innen zu erhalten.

Der Teilnahmeaufruf für diese Umfrage erfolgte über zwei Newsletter der Servicestelle FREIE SZENE Sachsen, über Social-Media-Kanäle sowie über die Weiterleitung durch Veranstalter:innen und Multiplikator:innen.

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon sind	
64 Pax	weiblich
28 Pax	männlich
1 Pax	divers

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon sind	aus
49 Pax	Leipzig
35 Pax	Dresden
3 Pax	Chemnitz
2 Pax	Görlitz
1 Pax	Freital
1 Pax	Markkleeberg
1 Pax	Oederan
1 Pax	Pirna

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon sind	
32 Pax	spartenübergreifend in den freien darstellenden Künsten tätig
29 Pax	im zeitgenössischen Tanz tätig
15 Pax	im Puppen- und Objekttheater tätig
10 Pax	im Amateurtheaterbereich tätig
3 Pax	im freien Kinder- und Jugendtheater tätig

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon sind	
36 Pax	auch in der Kulturellen Bildung (vor allem durch Angebote für Schüler:innen und Jugendliche) tätig

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon sind	
88 Pax	hauptberuflich als Solo-Selbstständige (inkl. Honorar- und Werkverträge etc.) tätig

Die quantitativen Gewichtungen entsprechen den durch die Servicestelle FREIE SZENE Sachsen gemachten Beobachtungen zum hohen Anteil der in den freien darstellenden Künsten tätigen Frauen, zum Stadt-Land-Gefälle sowie zum hohen Anteil der Solo-Selbstständigen innerhalb der freien darstellenden Künste in Sachsen.

Auswertung der Umfrageergebnisse zur Erfassung der in Anspruch genommenen Covid19 bedingten Hilfsmaßnahmen in den freien darstellenden Künsten in Sachsen

Die Umfrage gliederte sich in drei Themenkomplexe:

- **Zur finanziellen Situation**
- **Zur Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen**
- **Zur beruflichen Perspektive**

Zur finanziellen Situation

Die finanzielle Situation der an der Umfrage Teilnehmenden muss durch die gegenwärtigen Umstände als existenziell bedrohlich eingeschätzt werden. 70% der Befragten sehen sich in ihrer finanziellen Existenz gefährdet. Die Hälfte der Befragten verzeichnet durch geringere Honorare und weniger Aufträge hohe finanzielle Einbußen. 42% der Befragten erhält aktuell gar keine Honorare oder Aufträge.

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
65 Pax	gaben an, dass die gegenwärtigen Umstände der Pandemie ihre finanzielle Existenz gefährden würde.
46 Pax	sind aufgrund der Pandemie-Situation finanziell stark beeinträchtigt, da Honorare/Entlohnungen/Aufträge geringer ausfallen.
39 Pax	gaben an, keine Honorare/Entlohnungen/Aufträge mehr zu haben.

Zur Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen

Die Soforthilfen des Bundes und des Freistaates Sachsen sowie die entstandenen Stipendienprogramme sind die von den an den Umfrage-Teilnehmenden am meisten genutzten Hilfsmaßnahmen, um die durch die COVID-19-Pandemie eingetretenen Einnahmeverluste aufzufangen. Die Hälfte der Befragten gab an, Soforthilfen des Bundes oder des Freistaates Sachsen beantragt oder in Anspruch genommen zu haben.

Stipendien vom Bund, vom Freistaat Sachsen – etwa DENKZEIT – und der Kommunen beantragten oder erhielten 46% der Befragten – also fast die Hälfte der Befragten.

Soforthilfe-Programme der Kommunen beantragten oder nutzten 29% der Befragten, während sich nur 3% der Befragten zu einer Kreditaufnahme entschließen konnten. Dies entspricht den offen von

freien Theatermacher:innen geäußerten Vorbehalten, das Kredite für sie ungeeignete Hilfsmaßnahmen seien.

28%, also mehr als ¼ der Befragten, beantragte oder nahm staatliche Sozialleistungen – etwa ALGII – in Anspruch. Die nach Bekanntgabe der ersten Hilfsmaßnahmen vom Bund, welche die Lebenshaltungskosten der Solo-Selbständigen nicht berücksichtigte, geäußerte Befürchtung, dass sehr viele freie Theatermacher:innen in Hartz IV abgedrängt würden, scheint sich zumindest bei den an der Umfrage Teilnehmenden aktuell nicht zu bestätigen. Der Anteil derjenigen jedoch, die stattdessen finanzielle Hilfen aus dem Familienkreis nutzten, ist mit 25% sehr hoch. Dies zeigt einerseits, dass die durch die Covid19-Pandemie hervorgerufenen finanziellen Belastungen der freien Theatermacher:innen keine Probleme von einzelnen Personen darstellen und andererseits, dass eine Scheu bei einem Großteil der freiberuflich tätigen Theaterschaffenden in Sachsen besteht, staatliche Sozialleistungen - trotz eines derzeit erleichterten Zugangs - in Anspruch zu nehmen.

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon	
46 Pax	beantragten oder nahmen Soforthilfen vom Bund oder vom Freistaat Sachsen in Anspruch
42 Pax	beantragten oder erhielten ein Stipendium
27 Pax	beantragten oder nahmen lokale Soforthilfe-Angebote in Anspruch
26 Pax	beantragten oder nahmen staatliche Sozialleistungen in Anspruch
23 Pax	zogen familiäre finanzielle Unterstützung heran
14 Pax	waren auf Spenden angewiesen
3 Pax	beantragten oder erhielten einen Kredit

Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich!

Zur Beratung und Betreuung bei genutzten staatlichen Hilfsmaßnahmen

Ein positives Bild ergibt es sich bei der Einschätzung zur Beratungs- und Betreuungstätigkeit der lokalen Kulturverwaltungen, der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Sächsischen Aufbaubank (SAB) und der Jobcenter durch die Umfrage-Teilnehmenden:

93 Personen (=Pax) nahmen an der Umfrage teil	Umfragezeitraum: 22.06.2020 bis 24.07.2020
davon	
37 Pax	gaben an, eine gute bis sehr gute Beratung und Betreuung von den Mitarbeiter:innen der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen erhalten zu haben
25 Pax	gaben an, eine gute bis sehr gute Beratung und Betreuung von den Mitarbeiter:innen der Sächsischen Aufbaubank (SAB) erhalten zu haben
24 Pax	gaben an, eine gute bis sehr gute Beratung und Betreuung von den Mitarbeiter:innen lokaler Kulturverwaltungen erhalten zu haben
16 Pax	gaben an, eine gute bis sehr gute Beratung und Betreuung von den Mitarbeiter:innen der Jobcenter erhalten zu haben

Zur beruflichen Perspektive

Mehr als die Hälfte der Befragten (64 %) gab an, in nächster Zeit finanzielle Unterstützung beantragen zu wollen, da ihre Auftraggeber:innen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten durch die Covid-19-Pandemie in ihrem Fortbestand gefährdet seien. 57% der Befragten können derzeit Aufgaben ihrer Tätigkeiten nur sehr stark eingeschränkt ausführen. Bei 37% der Befragten ruht ihre berufliche Tätigkeit gegenwärtig.

Dabei sind die Befragten in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit flexibel: 76% der Befragten gaben an, zum jetzigen Zeitpunkt ihr künstlerisches Angebot an die aktuelle Situation angepasst zu haben. 29% der Befragten planen jedoch nicht, ihr angepasstes Angebot fortzuführen, weil es für sie auf die Dauer künstlerisch nicht ergiebig sei.

Wenig optimistisch schaut mehr als die Hälfte, nämlich 52% der Befragten in die Zukunft, denn sie befürchten, dass viele ihrer Kolleg:innen in den freien darstellenden Künsten und vielleicht auch sie selbst, ihren derzeitigen Job verlieren werden.

59% der Befragten sind der Auffassung, dass die freien darstellenden Künste in Sachsen durch den Lockdown in der Covid19-Pandemie besonders stark beeinträchtigt sind. 59% der Befragten betonten, dass Netzwerke und Kooperationen mittelfristig noch bedeutender für den Umgang mit den Folgen der Covid19-Pandemie würden.

Fazit

Mit den Worten Verunsicherung und Pessimismus lässt sich diese Zwischenbilanz zusammenfassen: Gebeutel von größter finanzieller Not, auch ihrer Auftraggeber:innen, versuchen sich viele freie Theaterschaffende im Freistaat Sachsen mit der Covid-19-Situation angepassten Angeboten zu behaupten, sofern ihre Tätigkeit nicht zwangsmäßig ruht. Dabei greifen staatliche Hilfsmaßnahmen – bei sorgfältiger Beratung – durchaus. Besonders Stipendienprogramme – besonders DENKZEIT der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen – erreichen eine große Anzahl an freien Theatermacher:innen. Diese auf künstlerische Entstehungsprozesse orientierte Förderungen sollten über die Covid-19-Pandemie hinaus fester Bestandteil in regionalen und lokalen Förderinstrumentarien werden. Die Möglichkeit der Umsetzung der bei DENKZEIT entstandenen künstlerischen Ideen in konkreten Projekten könnte in einem landeseigenen Förderprogramm möglich sein. So kann eine Nachhaltigkeit des DENKZEIT-Programmes erreicht und als Ergänzung zu NEUSTART KULTUR ein auf die Zukunft gerichtetes Investitionsprogramm für die sächsische freie Szene geschaffen werden.

Da die vom Bundestag beschlossene Überbrückungshilfe wie die vorherige Soforthilfe des Bundes eine Förderung von Lebenshaltungskosten ausschließt, ist für viele Solo-Selbständige eine weitere Zuspitzung der angespannten finanziellen Situation zu erwarten. Deshalb ist es empfehlenswert, den Beispielen Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen zu folgen, um über ein Länderprogramm ergänzend zur Bundes-Überbrückungshilfe auch Lebenshaltungskosten von bis zu 1.000€ auszuzahlen.

Angesichts der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19--Pandemie ergibt sich **ein akuter und** sehr konkreter Handlungsbedarf, nämlich den freien Theatermacher:innen die Ausübung ihres Berufes wieder zu ermöglichen – auch um die sächsische freie Szene zu erhalten, die als jüngste Sparte sächsischer Theaterkunst ein Resultat des gesellschaftlichen Aufbruchs von 1989 darstellt.

Helge-Björn Meyer

Leiter der Servicestelle FREIE SZENE Sachsen